

Zurück zur ersten Liebe

Teil 6: Erweckung

Predigt vom 22.05.2022 von Simon Wecker

Heute ist die Abschlusspredigt unserer Hauskreisthemenreihe „**Zurück zur ersten Liebe**“.

In den letzten Wochen haben wir verschiedene Themen im zweiwöchigen Rhythmus durchgegangen, die uns ein bisschen dabei helfen sollen, zurück zur ersten Liebe zu kommen, um eine Neubelebung des Glaubens zu erfahren und uns Gedanken darüber zu machen, was ist eigentlich dafür notwendig. Ich möchte euch noch einmal kurz mit hineinnehmen in die Überschriften.

Wir hatten ein Thema gehabt unter der Begrifflichkeit Herrschaft, dass ich wirklich Gott Herr sein lasse in meinem Leben, dass wir uns die Frage stellen: Wer soll mein Leben bestimmen? Mache ich das? Machen das andere Menschen, Meinungen in dieser Welt? Oder möchte ich mich wirklich Gott anvertrauen und dem, was er zu meinem Leben zu sagen hat.

Danach hatten wir eine Predigt gehört über Demut. Um wirklich auch eine neue Liebe, eine Neuerweckung im Glauben zu erfahren, brauchen wir eine gewisse Demut gegenüber Gott. Wir müssen verstehen, dass er mehr in dieser Welt kennt und weiß, weil er sie geschaffen hat, als wir selbst, dass er Antworten und Wege für uns parat hat, dass er so viel mehr Macht hat als wir, dass er so viel gerechter, heiliger ist als wir. Deshalb braucht es eine gewisse Demut, um zu ihm zu kommen und neu belebt zu werden im Glauben und ihn zu fragen, was denn gut und richtig für mein Leben sein kann.

Dann haben wir über das Thema Buße gesprochen, dass wir einfach auch erkennen müssen, dass wir mit unseren Entscheidungen, mit unseren Wegen auch immer wieder Falsches tun. Jeder von uns, auch ich. Es gibt keinen gerechten Menschen in dieser Welt, jeder von uns macht Fehler. Es gibt viele Dinge, wo wir andere Menschen verletzen, auch wenn wir das nicht wollen. Manchmal wollen wir das sogar, weil wir selber verletzt worden sind usw. Und das Ganze auch in unserer Beziehung zu Gott, wo wir ihm mit Sicherheit auch auf eine gewisse Art und Weise auch ständig weh tun. In der Bibel lesen wir auch, dass er immer wieder auch darunter leidet, wie wir uns verhalten

Zurück zur ersten Liebe

und was wir so tun und ich glaube, dass muss jedem irgendwie auch klar werden, wenn wir die Nachrichten hören und wir die Konflikte in dieser Welt sehen.

Ich kann mir vorstellen, dass Gott darunter leidet, wie wir uns verhalten. Aber das ist nicht nur im Großen so, wir können nicht nur sagen, das ist die böse Nato, böse Russen und was weiß ich nicht, die Ukrainer sind schlimm, je nach dem, was man sich so alles in den Medien gibt. Sondern wir müssen auch realisieren, dass das gleiche was da in der großen Weltpolitik passiert auch im Kleinen, in unserem eigenen Leben geschieht.

Ich selbst bin auch ein Aggressor, immer wieder mal gegenüber meiner Frau. Weil wir vielleicht an irgendeiner Stelle nicht einer Meinung sind und ich mich durchboxen will. Deine Kinder gegenüber dir, Du gegenüber deinen Kindern, deinem Ehepartner oder vielleicht gegenüber deinem Nachbarn oder was auch immer. Es gibt viele Dinge. Der Mensch kämpft immer mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen aus seinem Egoismus heraus. Wenn jemand viele Waffen, viele Panzer hat, benutzt er die, und wenn jemand nur seine Zunge hat, dann benutzt er die. Das müssen wir uns immer wieder bewusst machen und dafür brauchen wir Buße. Wir müssen wirklich vor Gott treten und sagen: Herr, es tut mir echt leid, dass ich mein Leben, meine Kräfte, das, was du mir gegeben hast, an so vielen Stellen für mich selbst und gegen andere und vor allem gegen dich verwende und nicht für dich, obwohl du mir ja das Leben und alles was ich habe geschenkt hast.

Wir haben über das Thema Gnade gesprochen. Wir brauchen Gottes Gnade, wir brauchen seine Vergebung, dass er uns gerade da, wo wir realisieren, dass Dinge nicht passen, dass er uns trotzdem einen Schritt entgegen geht und sagt, ich helfe dir da raus, ich verurteile dich nicht deswegen, wenn du meine Gnade annimmst und mich um Vergebung bittest, wenn du Buße tust und diese Dinge aus deinem Leben ausräumst. Ich möchte dir helfen, ein neues Leben zu führen. Diese Gnade Gottes, die hat er uns am Kreuz so wunderbar gezeigt. Er kam in diese Welt und hat uns ermöglicht, frei zu werden von all dem, was uns an Schlechtigkeit regiert und uns ihm anzuvertrauen, ihm zu folgen, ihn zu fragen, was gut und wertvoll und richtig für unser Leben ist.

Zurück zur ersten Liebe

Dann haben wir über Heiligung auch einiges gehört. Heiligung ist ein wichtiger Aspekt. Wenn wir die Gnade Gottes empfangen haben, dann soll die auch nicht fruchtlos bleiben. Wenn ich aus der Gnade Gottes lebe, dass er mir so Vieles vergeben hat, dann möchte ich auch in meinem Leben positive Fortschritte machen. Nicht, um Gnade zu verdienen, die habe ich schon bekommen am Kreuz, sondern um aus dieser Gnade etwas zu machen. Wenn ich frei bin von meiner Schuld, wenn ich frei bin von der ewigen Verdammnis, dann kann ich mit meinem Leben jetzt aus Liebe zu Gott, weil er mich zuerst geliebt hat, wertvolle Dinge tun. Ich kann mich von ihm verändern lassen in meinem Charakter. Ich kann in den Dingen, die ich an Verhaltensweisen an den Tag lege, in den Prioritäten meines Lebens Veränderungen bewirken, so dass mein Leben nicht mehr mir selbst, meinem Egoismus und der Schlechtigkeit in dieser Welt dient, sondern mehr und mehr Gott und dem Segen, den er dieser Welt geben möchte, dienen.

Und heute ist das Thema als Abschluss Erweckung.

Der Kurs, den wir als Grundlage genommen haben, für diese Hauskreis-Themenreihe behandelt dieses Thema eigentlich am Anfang. Ich weiß nicht genau, was Jonas' Gedanken waren, das Thema an das Ende zu stellen, aber ich glaube, es ist so ein bisschen der Gedanke, dass man unter Erweckung auch irgendwie versteht, dass da ein neuer Aufbruch stattfindet. Und vielleicht sollte das auch der krönende Abschluss sein.

Ich möchte mit euch heute vier Punkte durchgehen und einfach mal überlegen, was notwendig ist für Erweckung und wie sie dann aussehen kann.

Mit Erweckung meine ich jetzt nicht primär eine globale Erweckung, dass sich ganz viele Menschen zum Herrn bekehren, sondern ich meine, dass es jetzt unter der Prämisse, dass es eine Erweckung für mich selbst ist, dass ich persönlich aufwache und neu belebt werde im Glauben, mit neuer, konsequenter, mit einer neuen Liebe, mit einer neuen Hingabe gegenüber Gott mein Leben lebe.

Ich glaube, das erste, was dafür notwendig ist, ist, dass ich die Notwendigkeit erkenne.

Zurück zur ersten Liebe

Ist es notwendig, dass ich eine persönliche Erweckung habe, dass ich persönlich neu belebt werde? Ist es überhaupt notwendig? Ich bin doch gläubig. Ich gehe doch sonntags zum Gottesdienst, ich lebe doch mein Leben mit Jesus, ich schlage doch auch ab und zu mal die Bibel auf, beim Essen da bete ich ganz brav, also, brauche ich eine Belebung meines Glaubens?

Wisst ihr, ich glaube, dass wir tagtäglich eine Belebung unseres Glaubens brauchen. Wir leben in dieser Welt und das, was uns vor Augen steht, ist eine Welt, die auch einen Einfluss auf uns hat. Und in mir lebt auch noch etwas, nämlich – die Bibel nennt es das Fleisch, oder unsere alte Natur, den Egoismus. Der drängt sich auch immer wieder in den Vordergrund, er will immer wieder das Kommando übernehmen. Und wenn ich mich nicht darauf konzentriere, meinen Glauben lebendig halten zu wollen, dann wird er einfach nur so vor sich hin dümpeln.

Der Teufel hat nichts dagegen, wenn ich theoretisch annehme, dass es einen Gott gibt. Zum Problem werde ich für ihn und für das, was er mit dieser Welt vorhat, wenn ich anfangen, das wirklich zu glauben und in die Tat umzusetzen und danach zu leben, etwas damit zu machen. Und deswegen ist es für uns wichtig, immer wieder neu zu realisieren:

Es gibt eine Notwendigkeit, dass mein Glaube immer wieder neu belebt wird. Weil das, was ich in meinem Alltag lebe, immer wieder dazu tendiert, in alte Muster zurück zu fallen, immer wieder dazu tendiert, müde zu werden und die Dinge nicht so ernst zu nehmen, mich einfangen zu lassen von Ablenkungen. Das ist das, was uns in unserem Leben tagtäglich passiert.

Wir haben 24 Stunden am Tag, nehmen wir mal 8 Stunden Schlaf raus, dann sind das noch 16 Stunden am Tag, an denen ich mit anderen Dingen beschäftigt werde, als mit dem, was Gott für gut und wertvoll hält, damit, dass mein Leben eigentlich für ihn sein sollte, in seiner Hand. Dann ist doch klar, dass diese ständige Ablenkung dazu führt, dass ich natürlicherweise eher nicht so lebendig in meinem Glauben bin, sondern sehr lebendig darin, zu gucken, wie ich mein Leben für mich auskosten kann und wie ich möglichst viel mitnehmen kann.

Zurück zur ersten Liebe

Deshalb ist es umso wichtiger, zu realisieren: Es gibt immer eine Notwendigkeit, in meinem Leben aufzuräumen, mich wieder neu Gott hinzuwenden und ihn zu bitten, Herr in meinem Leben und in allen Facetten meines Lebens zu sein, immer wieder neu mir bewusst zu machen: Wache auf.

Es ist ganz normal in unserem Biorhythmus, dass wir immer wieder mal schlafen gehen und das ist auch normal, weil wir Menschen sind. Wir sind nicht perfekt, wir schlafen immer wieder mal ein. Aber was Gott nicht möchte, ist, dass wir unser ganzes Leben verschlafen, sondern dass wir immer wieder tagtäglich aufwachen und mit einem neuen erweckten Glauben in unseren Tag starten und unser Leben leben für den Herrn und für das, was er für gut und richtig hält, so dass wir ein Segen sind in dieser Welt und nicht ein Fluch, indem wir nur für uns selbst das Beste suchen, koste es, was es wolle im Leben anderer oder vor Gott.

Die Bibel hat ganz viele verschiedene Bilder, um uns ein bisschen zu beschreiben, was genau Gott eigentlich möchte, wenn es um das *Thema Erneuerung, Erweckung* geht.

Zum Beispiel bei dem Überbegriff zum Thema „*Herrschaft- was regiert mein Leben*“. Da redet die Bibel ganz oft von Gott und den Götzen. Also von dem einen, der es wirklich verdient hat, dass ich ihm folge und ihn frage, wofür mein Leben eigentlich gut sein soll, der meinem Leben Sinn gibt, weil er es geschaffen hat, oder anderen Göttern – Götzen.

Früher waren das tatsächliche Steinobjekte, Holzobjekte oder sonst etwas. Aber auch heute können sinngebende Dinge oder Dingen, denen wir nachlaufen ja auch zu Götzen werden. Was beherrscht mich denn? Vielleicht Habgier? Ich will möglichst viel Geld, möglichst viele materielle Güter für mein Leben anhäufen? Das kann ein Götze sein. Oder vielleicht mein Status, das kann ein Götze sein. Ich wünsche mir so sehr von der Welt gesehen zu werden, etwas Besonderes zu sein in dieser Welt. Das kann ein Götze sein.

Also Herrschaftswechsel. Was bestimmt mein Leben, worauf bin ich ausgerichtet, was ist mein Ziel, für wen lebe ich? Für mein kaputtes Herz, das immer mehr haben will oder lebe ich für Gott und lasse mein Herz von ihm heilen und erfüllen, so dass ich frei werde für Gott zu leben, weil ich für mich

Zurück zur ersten Liebe

selbst überhaupt nichts mehr erreichen muss in dieser Welt, weil Gott mir alles geschenkt hat, was ich brauche.

Oder neben dieser Frage der Herrschaft benutzt die Bibel auch das *Bild des Schlafens*. Es kommen immer wieder Aussagen von Gott: Wach auf, der du schläfst. Du bist blind für die Realität. Du lässt dich so einlullen, von dem, was die Welt dir zeigt, dass du überhaupt nicht realisierst, was die geistliche Realität dahinter ist.

Das müssen wir immer wieder neu begreifen, immer wieder neu aufwachen und realisieren: Was ist da in unserem Leben, was eigentlich nicht hingehört. Was uns überhaupt nicht gut tut, was schadet?

Ja, ich kann sagen: Essen ist doch was Wertvolles. Aber wenn ich so viel esse, dass ich davon krank werde, ist das irgendwann nicht mehr gut. Und so ist das mit unserem Leben. Es gibt viele Sachen, die sind tatsächlich nicht verkehrt, aber wir sind so darauf fixiert, diese Dinge mehr und mehr in unserem Leben zu haben, dass wir uns damit nur selbst schaden. Und das müssen wir realisieren. Wir müssen realisieren, dass wir uns in Illusionen flüchten, in Dinge flüchten, von denen wir uns Sachen erhoffen, die wir eigentlich nur bei Gott finden. Geld hat Sicherheit. Geld kann dir keine Sicherheit geben, nur eine Illusion davon.

Dann benutzt die Bibel immer wieder das *Bild von Beziehung*. Da ist unter anderem auch ein Aspekt, den wir für den Titel dieser Reihe genommen haben: Zurück zur ersten Liebe. Die Beziehung zu Gott und die Beziehung zu anderen Dingen.

Was ist wichtiger? Soll ich meine Beziehung zu Gott fallen lassen um Beziehung zu bestimmten Menschen zu haben oder zu bestimmten Verhaltensweisen oder zu bestimmten Dingen? Nein! Meine Beziehung zu Gott ist das Wichtigste.

Aus der Liebe zu Gott, die aus seiner Liebe zu mir resultiert – nur von da aus, kann ich alle anderen Beziehungen in meinem Leben richtig leben. Wie ich mich gegenüber meiner Ehefrau, gegenüber Kindern, gegenüber den Eltern, gegenüber einem Arbeitgeber, gegenüber Untergebenen verhalten soll, gegenüber der Kindergärtnerin oder wem auch immer, wer auch immer eine Rolle in deinem Leben spielt.

Zurück zur ersten Liebe

Wie die Beziehung zu denen aussehen soll, das kann ich selber bestimmen, indem ich all diese Beziehungen so gestalte, dass sie allein mir dienen und zu meinem Vorteil sind? Oder ich frage Gott, wie man diese Beziehungen lebt, wie sie für alle segensreich gestaltet sind. Wenn ich so etwas Wundervolles und Wertvolles wie Sexualität, das Gott uns geschenkt hat, nicht zur reinen Selbstbefriedigung nutze und mit allen und jedem in die Kiste hüpfe, nur um am nächsten Tag irgendwie das Gefühl zu haben, begehrt zu werden und jemand Tolles zu sein, sondern realisiere, wofür Gott diese Dinge gegeben hat, nämlich als etwas Heiliges und zur Intimität einer Ehe zum Dienst an den anderen dient und nicht rein für mich selbst und meine Sehnsüchte da ist.

Oder auch das *Bild des Ackerbaus*. Das hattet ihr ja auch in der Einheit, die ihr im Hauskreis bearbeitet habt, wo es darum ging: Das, was der Mensch sät, das erntet er. Wenn ich aus meinem egoistischen Herzen heraus Dinge in meinem Leben gestalte, also Dinge säe, Wünsche, Sehnsüchte, Verhaltensweisen, dann werde ich auch nichts anderes ernten, als das.

Aber wenn ich Gott frage, was ich einsäen soll, göttliche Prinzipien, göttliche Verhaltensweisen, heilige Gedanken, wenn ich das in meinem Leben säe, dann werde ich nicht aus Werksgerechtigkeit, sondern auf Grund der Gnade Gottes, die dann sogar selbst die Sachen, wo ich manchmal etwas Falsches einsäe, behebt und vergibt, werde aus der Gnade Gottes Fülle ernten. Seine Gerechtigkeit wird regnen um tolle Frucht zu bringen.

Oder die Bibel benutzt auch das Bild, dass es einen Kampf in uns gibt zwischen zwei Naturen. Der alten, der sündigen, dem Fleisch - wie Paulus das nennt - , unserem Egoismus und einer göttlichen, die wir, wenn wir zum Glauben kommen, die in uns innewohnt. Der Heilige Geist, den Gott uns schenkt, damit eine ausgleichende Kraft gegenüber unserem Egoismus in uns lebt.

Und die Frage, die sich uns stellen muss, immer wieder tagtäglich ist: Folge ich der alten Natur oder lege ich mein Leben in die Hand Gottes und folge ich dem Geist Gottes, der mir Erkenntnis schenkt und die Kraft gibt, das was Gott für richtig hält, zu verstehen und es umzusetzen.

Zurück zur ersten Liebe

In Epheser 5 ab Vers 14 wird dieses Bild vom Aufwachen beschrieben.

„Denn alles, was offenbar wird ist Licht. Deshalb heißt es: Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten und der Christus wird dir aufleuchten. Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als unweise, sondern als weise. Kauft die rechte Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.“

Was Paulus uns sagen möchte ist, dass der Mensch schläft und er braucht ein Aufwachen und er braucht ein Licht, das Licht in sein Leben bringt um zu sehen, was Gottes Wahrheit ist in dieser Welt, was richtig ist, was falsch ist, wie ich mein Leben gestalten sollte, wie ich es nicht gestalten sollte. Und dann soll ich nicht mehr als Unweiser, der das alles nicht versteht und nicht erkennt, sondern als Weiser, der im Lichte Christi die Dinge plötzlich anders sieht und richtig beurteilen kann, anders wandeln, anders leben. Ein Leben führen, das Gott gefällt, nicht töricht zu sein. Töricht ist so ein altdeutsches Wort. Man könnte heute vielleicht einfach moderner sagen: bekloppt.

Wir Menschen realisieren an so vielen Stellen nicht, was das, wir tun, am Ende bewirkt. Das sehen wir an so großen Sachen, die die Welt bewegen, wie Klimawandel. Ich will jetzt, ich will sofort, ich will alles, und dass in 50 Jahren die ganze Welt dann ihre Ressourcen vergeudet hat und kaputt geht, da denkt man nicht darüber nach.

Das ist genauso auch im Kleinen, auch in Beziehungen. Wenn ich alle anderen immer nur ausnutze für mich selbst, werden alle um mich herum irgendwann kaputt sein, oder alle werden mich irgendwann nicht mehr leiden können, weil ich ihnen nichts gebe, sondern nur noch alles haben will für mich. Und daran zerbrechen oder zerbricht jede zweite Ehe auf der Welt, Scheidungsrate 50 Prozent. Warum? Die Ehe soll für mich da sein, nicht wir beide für die Ehe, für das was Gott gestiftet hat.

Wache auf, realisiere, was da eigentlich dran ist, was da eigentlich passiert, was Gott dazu zu sagen hat und werde weise. Und das geht, indem Christus uns aufleuchtet, Jesus zeigt uns das. Wie er gelebt hat, wie er war, gibt mir einen Einblick in das Leben, wie ich es ohne ihn niemals haben könnte. Er ist das Licht der Welt, das in diese Welt kommt und in unserer Dunkelheit, in unserer Verblendung, in unserer Idiotie plötzlich Weisheit aufleuchten lässt, plötzlich Verständnis schafft, was eigentlich gut, was eigentlich wertvoll ist.

Zurück zur ersten Liebe

Und da wo wir tot sind – der Tote der hier aufstehen soll – das meint übrigens, geistlich tot zu sein, also nicht nutzbar für Gott, der kann plötzlich lebendig werden, aufwachen, und sein Leben für Gott und für das Gute verwenden, statt tot zu sein und dass das eigene Leben im Idealfall nichts bewirkt, aber in den meisten Fällen Schlechtes bewirkt, aber nichts was dem Leben und erst recht nichts, was dem ewigen Leben dient, ohne Gott.

Und ich glaube, der erste wichtige Punkt ist: **Wir müssen die Notwendigkeit erkennen, dass es wichtig ist, aufzuwachen, erweckt werden zu müssen, erneuert werden zu müssen, grundsätzlich bei unserer Bekehrung.** Aber auch immer wieder neu, weil die alte Natur nicht schläft, und diese Welt mit all dem, was sie als Wahrheit und Weisheit ansieht uns pausenlos versucht, damit zu prägen und zu beeinflussen. Und ich muss mich dem stellen, ich muss mir bewusst machen, was von dem, was die Welt gut nennt ist tatsächlich gut – davon gibt es manche Sachen – aber was von dem, was die Welt gut nennt, ist nicht gut. Und ich muss das realisieren um aufzuhören mit meinem Leben Tod und Verderben weiterzugeben, sondern dem Leben zu dienen, Gott zu dienen.

Und ich glaube, die erste Frage, die sich dabei einem selber stellen muss ist, ob ich zulasse, dass Gott mir den Weg weisen darf und ich ihm in der Tat vertraue. Nicht nur: Ja, ja, ich vertraue dem, was Gott sagt, sondern in der Tat, wahrhaftig auf das zu bauen, was Gott sagt, mich ihm hinzuwenden.

Und das segensreiche ist, dass Gott uns seinen Geist zur Verfügung stellt. Ein Teil von Gott lebt in mir, um mir zu helfen, die Welt mit seinen Augen zu sehen, was richtig und was falsch ist. Und ein Teil von ihm lebt in mir, um mir aus göttlicher Kraft zu helfen, das, was ich begreife auch umzusetzen und danach zu leben. Ich muss das nicht aus meiner menschlichen Kraft des schwächlichen, erbärmlichen Simons tun. Nicht meine Selbstdisziplin, nicht meine Überzeugungskraft, nicht was auch immer, kann irgendetwas in meinem Leben bewirken oder in deinem Leben, das kann nur die Kraft Gottes. Und die gute Botschaft, die Gott uns gibt, wird in der Heiligen Schrift als eine Kraft bezeichnet, die von Gott ausgeht. Und sie lebt in uns in der Gestalt des Heiligen Geistes und lebt in uns in der Innewohnung dieses Wortes, das die frohe Botschaft, das Evangelium genannt wird, das uns belebt und uns Kraft schenkt. Warum? Darum kommen wir zum zweiten Punkt.

Zurück zur ersten Liebe

Ich möchte mit euch **Math. 13** lesen, die Verse 44 bis 46. Das ist ein Gleichnis von Jesus oder sogar zwei Gleichnisse. Wenn du nicht weißt, was ein Gleichnis ist: Ein Gleichnis ist im Grunde genommen eine Metapher, eine Parabel, eine Darstellung, die man versucht, durch ein Sinnbild etwas begreifbar zu machen. Und ich lese den Text vor ab Vers 44, da sagt Jesus:

„Das Reich der Himmel gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles was er hat und kauft jenen Acker, in dem der Schatz ist.

Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles was er hatte und kaufte sie. „

Wieso gibt jemand alles, was er hat, weg, um etwas anderes zu bekommen?

Wenn ich alles weggebe, um das Eine zu bekommen, was muss das für einen Wert haben? Es muss mehr Wert sein, als alles andere, was ich zusammen habe. Und wenn Jesus sagt, das Reich der Himmel, das meint, die Herrschaft, die aus dem Himmel heraus aufgerichtet ist. Das meint: Jesus zu folgen, dass er der Herr sein darf in meinem Leben, auch aus seinem auferweckten oder seinem auferstandenen Zustand, dass er im Himmel jetzt neben Gott sitzt und regiert. Dass ich wirklich sage, ich möchte ihm vertrauen, ich möchte ihm folgen, das was er mir vorgelebt hat, das was er mir sagt, das soll mein Leben bestimmen.

Das ist der Beginn des Reiches der Himmel, das ist der Beginn des Reiches Gottes, das ist der Beginn eines ewigen Lebens, das im Hier startet und bis in die Ewigkeit hinein geht. Das Reich Gottes ist hier schon angebrochen in jedem, der glaubt und Gott folgt und wird bis in die Ewigkeit fortbestehen, für jeden, der daran teilhaben möchte, indem er das Opfer Jesu annimmt.

Und Jesus sagt, das Reich der Himmel, also Jesus zu folgen, das Leben mit ihm, seine Herrschaft über mich, das ist so wertvoll, dass man eigentlich bereit sein müsste, alles andere dafür zu verkaufen, loszulassen, um diese eine Sache zu bekommen. So wertvoll ist das.

Zurück zur ersten Liebe

Letzte Woche haben wir einen Glaubensgrundkurs mit zwei Irakern gemacht. Und dieser eine Vers mit der Perle war ein Bestandteil dieses Kurses. Wisst ihr, was das bedeutet für die beiden, alles loszulassen um ein Jünger Jesu zu sein? Familien, die sie umbringen wollen, sobald sie sie sehen? Das ist ein ganz anderer Kontext, den wir uns gar nicht vorstellen können.

Als ich diesen Text gelesen habe, ist mir plötzlich klar geworden: Was bin ich alles bereit zu tun, wenn ich realisiere, was Gott mir da eigentlich schenkt? Was haben wir denn in Christus? Ist uns wirklich tagtäglich bewusst, dass wir in die Hölle gehen würden, wenn wir Jesus Christus nicht hätten? Ewige Verdammnis, den Zorn Gottes tragen zu müssen! Davor hat Christus mich gerettet!

Und wisst ihr, was das bedeutet? Oder auch nicht nur dieser ewige Aspekt. Wenn einem das Irdische so viel wichtiger ist, wenn ich meine Beziehungen so leben würde, wie vor 15 Jahren, bevor ich Jesus kennen gelernt habe, ich wüsste nicht, wo ich heute wäre. Ich wüsste nicht, wie mein Leben aussähe, wie zerstört es wäre, meine Freundschaften, meine Beziehungen, wie alles in meinem Leben sich vielleicht verloren hätte in Dingen, die mir am Ende nichts gebracht hätten.

Aber weil Jesus mein Leben umgekrempelt hat, weil er mir gezeigt hat, wie es gut zu leben ist, bin ich heute der gesegneteste Mensch auf Erden, zumindest sagt mir das mein Herz. Und das mache ich nicht daran fest, wie viel Geld ich habe, wie viel Zeit ich habe, ob ich müde bin oder wach bin, wie oft ich in Urlaub kann oder wie viele tolle Sehenswürdigkeiten der Welt ich schon besucht habe – ich war schon bei einigen, und ich sage euch, so toll ist es nicht. Früher habe ich gedacht: Einmal im Leben möchte ich die Pyramiden sehen, und heute denke ich mir, pffh... Ich habe den größten Wasserfall Europas gesehen und ich denke mir: Herrlich, wie Gott das gemacht hat, das ist wundervoll. Aber bei uns zu Hause, wenn ich im Garten stehe und im Moment sehe, wie die Blumen blühen, das ist herrlich, das ist Schönheit pur. Dafür muss ich nicht in die USA und den Grand Canyon betrachten, um zu sehen wie herrlich die Welt sein kann. Wir haben hier im Elbsandsteingebirge keinen Grand Canyon, aber viele kleine Grand Canyons, das ist genau so toll.

Zurück zur ersten Liebe

Überall sehen wir Schönheit und nichts davon kann uns das geben, was wir wirklich brauchen. Nichts davon gibt uns am Ende unseres Lebens das Gefühl, wir hätten es wirklich erreicht, sondern wir liegen eher da und stellen die Frage, ob das, was wir alles für wichtig hielten in unserem Leben denn wirklich das war, was gezählt hat.

Jesus schenkt mir in meinem Leben Sinn. Ich wüsste nicht, wofür mein Leben da wäre, also einem übergeordneten Ziel, ohne Jesus.

Was wäre dein Leben ohne Jesus? Ich merke hier auch in unserer heutigen Zeit ein kleines Problem, weil der Sinn des Lebens zunehmend kein höherer ist, sondern einzig und allein der tagtägliche Genuss. So viel wie möglich mitzunehmen, so viel wie möglich zu erleben, so viel wie möglich auszukosten. Das wird ja auch immer leichter. Ich kann heute fast alles haben, fast alles genießen und ich denke, das ist so wichtig, möglichst viel davon zu haben. Weißt du, was am Ende deines Lebens sein wird? Du wirst dir denken: Und jetzt? Was habe ich davon?

Wir haben so viele Illusionen von Ruhe, von Frieden, von Erfüllung, von Heilung, Hilfe, Rettung, in Menschen gemachten und Menschen erdachten Dingen, aber das sind nur Illusionen und die tragen nur eine gewisse Zeit und haben nur begrenzte Kraft.

Glauben kommt uns manchmal so abstrakt vor, weil wir seine Segnungen nicht immer sofort sehen. Oder weil Glauben manchmal auch echt was kostet. Gott zu vertrauen, das kann im übertragenen Sinn bedeuten, ohne Rüstung vor den Feind zu treten und darauf zu hoffen, dass er mir den Sieg schenkt. Das ist doch so unlogisch. Ich baue mir lieber eine Rüstung.

Glauben kann sehr herausfordernd sein, weil er immer so abstrakt wirkt, aber wisst ihr: Wenn ich Glauben in die Tat umsetze, wenn ich diese Hoffnung die ich habe auf Gott verwirkliche in meinem Leben, wenn ich aufhöre, mein Haus auf Sand zu bauen, sondern wirklich auf den Fels baue, so wie Jesus es in einem anderen Gleichnis sagt, wisst ihr, was dann passiert? Dann wird Glauben plötzlich aus einer abstrakten Theorie lebendige Realität in meinem Leben.

Ich kann nichts anderes bezeugen aus all den Jahren meines Glaubens. Wie Gott in den tiefsten Tiefen trägt und mich wieder aufrichten kann und auf

Zurück zur ersten Liebe

den höchsten Höhen mir sagt: Genieße es, aber pass auf, dass du nicht fällst. Und vergiss nie: Ich bin der, der dir gibst und dem dein Leben gehört.

Und das zu realisieren, ist gar nichts Schlimmes. Zu denken: Oh, ich darf nicht über mein Leben bestimmen? Wisst ihr: Wenn ich wirklich verstanden habe, wer Gott ist, dieser gute liebende Vater, habe ich kein Problem damit, dass er die Kontrolle über mein Leben haben soll. Weil er größer ist als ich, mächtiger ist als ich, weil er viel besser weiß, was ich eigentlich brauche, weil ich so oft blind bin in meinem Alltag und ich mit meiner Kurzsichtigkeit Lösungen für mein Leben versuche zu schaffen, die am Ende nur das nächste Problem bewirken, so dass ich wieder versuche, eine Lösung zu finden, die ein weiteres Problem bewirkt.

Was schafft in mir die Bereitschaft, alles andere zurück zu lassen? Ich glaube nur dann, wenn ich realisiere, was Gott eigentlich für mich tut und getan hat und wer er eigentlich ist. Dass ich eine neue Leidenschaft, eine neue Liebe für ihn bekomme und da sind wir doch auch schon wieder bei dem Thema „Zurück zur ersten Liebe“.

Was hat uns denn am Anfang unseres Glaubens – wenn du schon gläubig bist – dazu bewegt, zu Gott zu kommen? Versuche dich doch einmal – vielleicht jetzt in einer Minute im Stillen oder irgendwann im Laufe des heutigen Tages noch einmal kurz dahinein, kurz zurück zu versetzen, wie es euch zu diesem Zeitpunkt ging, was ihr empfunden habt, was es euch bedeutet hat zu verstehen, was Jesus für euch getan hat. Was es euch bedeutet hat zu verstehen, wer Gott für euer Leben sein will. Ich möchte euch Mut machen, das aufleben zu lassen, mit all den Konsequenzen wieder neu ganze Sache mit Gott zu machen, wieder mehr danach zu fragen, was er eigentlich will, welche Segnungen er für uns bereit halten möchte und wovon er mich bewahren möchte, was aus meinem Leben raus soll.

Dann kommen wir zu dem letzten Punkt. Was passiert dann? Ich muss wieder neu anfangen das Unkraut aus meinem Leben von Gott rausreißen zu lassen, ja, das loszulassen, nicht daran festhalten: Nein, nein, lass mir bloß das. Die Bereitschaft, dass er das, was nicht gut ist aus meinem Leben rausreißen darf und ihn im Idealfall dabei unterstützen, da, wo es meine Kraft zulässt, Dinge aus meinem Leben zu verbannen, die da nicht hingehören. Und gleichzeitig mit Gott Neues zu säen, denn der Acker soll nicht leer bleiben. Gott möchte nicht, dass wir ein trostloser leerer Acker

Zurück zur ersten Liebe

sind. Gott ist nicht der Gott, der einfach alles verbietet. Nein, Gott ist der Gott, der uns zeigen will, wo der eigentliche fruchtbare Segensraum für uns ist, welche Pflanzen in meinem Leben mir wirklich Nahrung bringen und was eigentlich Disteln sind und ich stehe davor als Mensch mit meinen Gedanken und denke mir: Oh, ist das eine tolle Pflanze, aber sie bringt mir nichts als Schmerz, wenn ich sie anfasse.

Jetzt kommen bestimmt noch irgendwelche Landschaftsgärtner und erklären mir, welchen Sinn Disteln und Dornen doch auch haben. Ihr versteht bitte das Bild. Das ist jetzt keine biologische Ausführung oder eine agrarökologische, sondern es soll einfach ein Sinnbild sein.

Was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Und dank der Gnade Gottes, wenn wir uns an ihn wenden, um Vergebung bitten, auch da, wo wir manchmal Ungerechtigkeit säen, lässt er uns aus seiner Gnade heraus manchmal doch auch Gerechtigkeit ernten, aber nur, wenn wir ihn um seine Gnade bitten und realisieren, dass wir sie brauchen.

Unser Leben bringt immer wieder das hervor, was wir einsäen, und ich möchte uns echt Mut machen, Dinge aus unserem Leben zu verbannen, von denen Gott sagt, dass sie nicht gut sind ihm zu vertrauen. Was ist notwendig dafür, diese Dinge loszulassen, sie aus unserem Leben zu verbannen?

Die Größe, die Liebe, die Heiligkeit Gottes immer wieder neu zu verstehen und zu begreifen, was es ihn gekostet hat. Was war der Preis, den Gott bezahlt hat, um unsere Beziehung wieder herzustellen? Er hat alles verkauft, was er besaß: Seinen einzigen Sohn. Er ist selbst in diese Welt gekommen, er hat sein Leben gegeben, damit wir Leben haben. Das war der Preis, den Gott bereit war zu zahlen, damit ich frei von meiner Schuld werde, damit ich nicht in die Hölle gehen muss, sondern die Möglichkeit habe, ewiges Leben zu haben und dass ich schon in diesem Leben gesegnet werden kann, wenn ich ihm folge und ihm vertraue. Und übrigens, dass ich in diesem Leben schon gesegnet werden kann.

Leider ist das so, dass man das heute immer wieder klar stellen muss, weil es auch so viel Irrglauben und so viele Irrlehren gibt. Damit meine ich nicht, dass es dir immer vom Wohlstand her gut geht oder dass du dich immer wohl fühlst. Das meint nicht Segnungen Gottes, sondern die Segnung Gottes ist, dass ich stark und gefestigt bin in meiner Seele, selbst dann, wenn es mir

Zurück zur ersten Liebe

nicht von meinen materiellen Gütern her gut geht oder selbst, wenn ich mich nicht gut fühle, weil das, was Gott mir gibt, unabhängig ist von den weltlichen Gütern und nicht unabhängig davon ist, was die biochemischen Prozesse meines Körpers mir vorgaukeln. Mit biochemischen Prozessen meine ich meine Gefühle.

Vielleicht sind Gefühle heute so etwas wie Götzen geworden für uns. Unsere Realität wird nicht mehr davon bestimmt, was wirklich da ist, sondern wie meine Gefühle es interpretieren. Ob der andere das wollte oder nicht, ich fühle mich verletzt, das ist meine Realität. Ob das mir jetzt gut tut oder nicht geistlich oder langfristig gesehen, es fühlt sich jetzt gut an in diesem Moment. Unsere Gefühle irren durch die Gegend und wissen überhaupt gar nicht, was Sache ist und wir folgen ihnen so. Dazu kann man nochmal eine extra Predigt machen, ich habe aber keine Zeit mehr heute.

Ich möchte euch einmal eine Frage mit nach Hause geben: Was hält dich davon ab, Dinge aus deinem Leben zu entfernen, die da nicht hingehören?

Und ich möchte, dass du das nicht nur als grundsätzliche Frage beantwortest für dich selbst, sondern dass du dir mindestens eine, besser sind zwei oder drei Dinge vor Augen führst, die Bestandteile deines Lebens sind. In der Zeit, die dafür investierst, oder das Geld, oder die Kraft, was auch immer, irgendwelche Ressourcen, die du dafür investierst und du dir die Frage stellen musst, sollte das nicht eigentlich raus aus meinem Leben. Was hält dich davon ab?

Hängt es vielleicht davon ab, dir eingestehen zu müssen, dass das eigentlich nicht hingehört oder dass du dich daran krampfhaft festhältst, weil du dem was Gott dir eigentlich an Stelle dessen geben möchte, nicht vertrauen kannst? Dir der Mut fehlt, zu glauben oder ist dir der Preis zu hoch, den diese Veränderung kosten würde? Oh, wenn ich das nicht mehr in meinem Leben mache, das tut weh oder dann habe ich Angst ins Nichts zu fallen, wenn ich das nicht als Sicherheitsnetz habe. Was ist es, das dich abhält?

Wisst ihr, theologisch würde ich nicht sagen, dass Glauben etwas kostet, aber in der Praxis kostet er etwas. Glauben kostet Vertrauen, Glauben kostet Mut, Glauben kostet Demut, Glauben kostet so vieles von dem, was wir in den letzten Wochen dieser Predigtreihe gehört haben.

Zurück zur ersten Liebe

Uns hinzuwenden zu Gott und uns von ihm all das geben zu lassen, was wir brauchen, um seinen Weg zu gehen. Wisst ihr, das ist eigentlich so genial. Gott sagt nicht: Hier musst du hin und jetzt sieh zu, wie du klar kommst, sondern Gott sagt: Ich komme zu dir und mit dir gemeinsam helfe ich dir, dahin zu kommen. Wann immer du fällst, ich fange dich auf und wann immer du nicht mehr weißt, wo es hingehet oder wieder drohst, zurückzufallen, ich bin treu, auch wenn du untreu bist. Ich möchte dir die Kraft geben und die Perspektive. Ich möchte dich ausrüsten mit all der Liebe, mit all der Macht die ich habe, um dir zu helfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben und ihn immer wieder einzuschlagen gegen das Böse in deinem eigenen Herzen, in deinem Leben zu kämpfen und den Segen Gottes zu suchen. Wach auf, der du schläfst.

Zum Abschluss: In der Regel gibt es zwei Möglichkeiten, wenn man jetzt rein aus menschlicher Perspektive denkt, wie sich das Leben eines Menschen verändert.

Die eine Option ist: Der Leidensdruck muss so groß werden, dass man nicht mehr anders kann.

Die andere Option ist: Neue Liebe, neue Leidenschaft, die mich packt, die mich fesselt und die mir klar macht: Das, wofür mein Herz schlägt, ist so wertvoll, ist so groß, dass ich bereit bin, die Kosten zu tragen. Dinge wegzuschieben aus meinem Leben, die da nicht hingehören, Dinge loszulassen, weil das so viel segensreicher ist als alles andere, was ich sonst habe.

Ich bin überzeugt, dass Gottes Geist, jedem Gläubigen aufzeigt, wo Dinge nicht passen und ich möchte euch Mut machen, euch dem zu stellen, damit euer Leben frei wird, erweckt zu werden, ein neuer Aufbruch in eurem Leben stattfinden kann und Gott euer Leben für bessere Dinge gebrauchen kann, als für zwei Stunden vor YouTube gesessen zu haben und gar nicht mehr zu wissen, mit welchem Video das ganze anfing. Das ist jetzt ein bisschen polemisch, aber ich hoffe, ihr versteht, was ich meine.

Ich möchte zum Abschluss noch beten, steht doch bitte dazu auf.

Zurück zur ersten Liebe

Vater im Himmel, ich kann dir nur immer wieder danke sagen für deine große Geduld, für deine große Gnade, für deine große Liebe für diese ganze Welt, für jeden einzelnen Menschen und auch für mich persönlich. Danke, dass du deine Arme weit geöffnet hast und dass du am Kreuz demonstriert hast, was du bereit bist zu zahlen, um die Beziehung zu uns wieder herzustellen.

Herr, dich hat es alles gekostet und uns nichts, aber wir können aus dieser Freiheit heraus, die du uns am Kreuz schenkst, aus dieser Gnade heraus, ein Bewusstsein entwickeln, dass es manchmal etwas kosten kann, dir nachzufolgen, dass aber all das, was wir loslassen in hundertfacher Weise und in einer tief greifenderen ewigen Weise, in einer wahren Weise zurück bekommen. All das, was an Lücken in meinem Herzen entsteht, weil ich andere Dinge raus packe, dass du die hundertmal mehr erfüllst, uns tiefgreifender versorgst, als es irgendetwas was wir uns ausdenken könnten oder wir in dieser Welt finden jemals könnten.

Ich bitte dich, dass du jedem einzelnen hier und auch mir den Mut schenkst, Erneuerungen in unserem Leben zuzulassen, neue Leidenschaft, uns neu davon packen zu lassen, mit mehr Konsequenz, mit mehr Liebe für dich, Dinge in unserem Leben zu verändern. Ich bitte dich, dass du mir, dass du jedem einzelnen hier Vertrauen schenkst, dass das was du uns verheißt, auch eintreten wird in der Form, wie du es uns verheißt, dass wir das annehmen können, dass wir begreifen, dass das so viel wertvoller ist als alles andere, was uns diese Welt zu bieten hat und ich bitte dich, dass du uns immer wieder neu die Kraft schenkst und das Herz, dich zu lieben, mehr noch als du – nein, wir können dich nicht mehr lieben als du - sondern dass wir echt einfach begreifen, wie sehr du uns geliebt hast und dadurch unsere Liebe einfach so groß wird, wie es nur geht, auch wenn sie nur ein Hauch ist, ein Senfkorn im Vergleich zu dem massiven Berg an Liebe, den du uns entgegenbringst.

Herr, ich danke dir von ganzem Herzen für alles, was du für uns getan hast, was du tust und was du tun wirst, du seist gepriesen für all deine Liebe, deine Gnade, deine Gerechtigkeit, deine Heiligkeit, deine Allmacht, deine Geduld, deine Treue, all diese Dinge, ohne die wir nicht mehr existieren würden auf diesem Planeten. Danke, dass du da bist, danke, dass du uns kennst, dass du zu uns kommst in die Situation, in der wir stehen, dass du uns dort hinaus hilfst, nicht erwartest, dass wir irgendwo an ein Ziel ankommen müssen, sondern dass du mit uns zusammen an den Start gehst

Zurück zur ersten Liebe

hier und jetzt und uns die Kraft schenkst, diesen Weg zu gehen, dorthin, wo du uns haben möchtest. Ich bitte dich, dass du jedem heute einfach auch nochmal Bewusstsein dafür schenkst, sich wirklich Zeit zu nehmen, sich mit diesem Gedanken zu konfrontieren, die Entscheidung zu treffen und auch heute schon erste Schritte zu machen, Unkraut rauszureißen und Neues einzupflanzen im Leben. Herr, segne uns alle dabei, als ganze Gemeinde, jeden persönlich, die Ehen, die Familien, all das, wo wir deinen Segen brauchen, mehr, als jemals zuvor. Amen.